Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lahrer Wochenblatt. 1796-1866
1858

30 (14.4.1858)

Visual Library

Lahrer Wochenblatt.

№ 30. Mittwoch, den 14. April 1858.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag früh. — Preis halbjährlich 1 fl., mit Postaufschlag 1 fl. 30 kr. hier in der Stadt frei in's Haus geliefert 1 fl. 8 kr., für die Lahrer Landgemeinden frei in den Ort 1 fl. 12 kr. — Der Einrückungspreis für die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum ist zwei Kreuzer und für anonyme Anzeigen vier Kreuzer.

Zeitereignisse.

Karlsruhe, 27. März. An den Bahnanlagen und Gebäuden der Großh. Eisenbahnen werden demnächst verschiedene Ergänzungs- und Erweiterungsarbeiten vorgenommen werden. Die Bahnstrecken, welche noch mit niedern, 20 bis 22 Linien hohen Brückenschienen belegt sind und etwa 9,3 Meilen betragen, sollen mit 4 Zoll hohen Vignolesschienen belegt werden und zwar in laufender Budgetperiode die Strecke von Mannheim nach Friedrichsfeld und von Dinglingen nach Freiburg, zusammen 7,2 Meilen der Bahn, wofür für die Meile 117,100 fl., im Ganzen also 843,120 fl. ausgeworfen sind. Hat diese Erneurung stattgefunden, so bleiben nur noch 2,1 Meilen, nämlich die Zweigbahn zwischen Oos und Baden und das nördliche Geleise zwischen Kehl und Appenweier, mit diesen schwachen Schienen belegt, welche für die Last und den Druck der immer schwerer werdenden Güterzüge nicht mehr stark genug sind. Zur allmähligen Vollendung und Verlängerung des Trottoirs auf den Stationen, sowie zur Herstellung kleinerer gedeckter Hallen oder Schirmdächer sind 5000 fl., für ein drittes Geleise am Bahnhof zu Bühl, welcher mit einem neuen Güterschoppen versehen wird, 3000 fl., für Herstellung von Dienstwohnungen für Subalterndiener in den Nebengebäuden des Bahnhofs in Baden 2500 fl., für Verlegung der Abtritte im Bahnhof zu Freiburg 1800 fl., für Erweiterung von 25 zur kleinen Bahnwärterwohnungen mit einer zweiten kleinen Stube, mit Küche und Keller, á 400 fl., 10,000 fl., für Verlegung des Güterschoppen und der Aussteighalle im Bahnhofe zu Baden, welche ihre Plätze vertauschen sollen, 11,000 fl., für Gasbeleuchtung des badischen Theiles des Bahnhofs in Bruchsal 4000 fl., für Vervollständigung der Betriebswerkstätten 23,000 fl., für Lokomotive 20,000 fl., für Wagen 12,000 fl. im außerordentlichen Budget vorgesehen.

Lahr, 12. April. Als Nachtrag zu der Mittheilung im Wochenblatt Nro. 28 in Betreff der Preis-Erzählung für den Hinkenden Boten 1859 können wir jetzt auch den Namen des Verfassers der durch ansprechende Darstellung und glückliche Erfindung gleich ausgezeichneten Erzählung: „Die Brüder. Ein Stück aus dem Volksleben." nennen. Es ist Herr Eisenbahninspector Alb. Bürklin in Carlsruhe.

— Durch höchste Entschließung ist Professor Fesenbeckh auf sein Ansuchen der ihm übertragenen evang. Pfarrei Bettberg (A. Müllheim) enthoben worden.

Offenburg, 8. April. Nach einem dieser Tage mir zugekommenen Schreiben soll es feststehen, daß das Murgthal eifrig sich bestrebt, darauf hinzuwirken, daß die Eisenbahn, die an die von unserm Landtag genehmigte Bahnlinie von Villingen nach Singen sich anschließen soll, von Muggensturm aus über Gernsbach, Freudenstadt bis Villingen gezogen werde. Das Kinzigthal und mit ihm Offenburg bedenke wohl, welche bedeutenden Nachtheile für es daraus entstehen könnten, wenn die Regsamkeit des Murgthals sichere Erfolge erzielte, und es dürfte geboten sein, daß man sich allseitig ohne Verzug um die Eisenbahnangelegenheit und um die längst projectirte, für den öffentlichen Verkehr jedenfalls vortheilhaftere Kinzigthalbahn von Offenburg über Hausach, Schramberg bis Villingen mit allem Eifer annehme.

(Aus dem Ort. Boten.)

Offenburg, 7. April. Wie wir vernommen, wurde jüngsthin in einer Sitzung des hiesigen Gemeinderaths die Einführung der Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt beantragt und dieser Vorschlag von sämmtlichen Mitgliedern des Rathscollegiums auf das Lebhafteste gutgeheißen.

Stuttgart, 7. April. Der Besuch Ihrer Kön. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden bei der königlichen Familie erfolgte heute Mittag und sollte hiefür eine große Festoper stattfinden, wozu Halevy's „Königin von Cypern" bestimmt war. Leider traten sowohl bei der Oper als beim Schauspiel plötzlich mehrere Erkrankungen erster Mitglieder ein, so daß unsere Hoftheaterintendanz in wahrer Verlegenheit ist.

Ansbach. Auf Anordnung des hiesigen Medicinalraths wurden dieses Jahr sämmtliche Militärpflichtige nicht nur gemessen und visitirt, sondern auch gewogen. Es soll dies jetzt alljährlich geschehen, um die Ab- oder Zunahme der Stärke der männlichen Bevölkerung bestimmen zu können.

— Aus München schreibt man der „Allg Ztg.": Unter den 12 alten Männern, den sogenannten Aposteln, an welchen der König am Donnerstag die Fußwaschung vollziehen wird, befindet sich ein Greis von 99 Jahren, der ehemalige Schneidermeister Zachel von Burghausen. Zwei dieser Männer zählen je 90, zwei 89, zwei 88, drei 87 und zwei 86 Jahre, alle zwölf aber haben ein Alter von 1066 Jahren.

— In Augsburg scheint sich ein Seitenstück zum „Zopfabschneider" wieder zu regen. Der Magistrat hat 100 fl. Belohnung für Entdeckung dessen ausgesetzt, der „noch immer von Zeit zu Zeit" die Kleider von Frauenzimmern mit ätzender Flüssigkeit bespritzt.

Frankfurt a. d. O. Ein jüdischer Kaufmann aus Nakel reiste mit seinem Sohne zur letzten

Messe hierher. Der Erstere stirbt, der Sohn packt die Leiche in eine Kiste und spedirt sie „als seidene Waare“ per Eisenbahn nach Nakel. Auf dem dortigen Eisenbahnhofe wird durch Zufall die Kiste mit einer andern verwechselt, und der Kaufmann an den jene nun gelangt, findet statt der Waare — die Leiche!

Berlin, 6. April. Eine Verlobung macht in der hiesigen Gesellschaft viel von sich sprechen, da die Braut bei Weitem die reichste Erbin Schlesiens, ja Preußens ist. Die kaum 16jährige Adoptiv-Tochter des verstorbenen Hüttenmeisters Gudulla in Oberschlesien hat sich mit dem ältesten Sohne des Kammerherrn Grafen Emmo Schaffgotsch versprochen. Das Vermögen, welches der Pflegvater der jungen Dame durch die glückliche Ausbeutung angekaufter Kohlengruben erworben und derselben hinterlassen hat, wird von Sachkennern auf mindestens sieben Millionen Thaler geschätzt; ein Rechtsanwalt in Breslau, zum Testaments-Vollstrecker ernannt, hat seiner Zeit die gesammte übrige Praxis niedergelegt, um sich ausschließlich der Verwaltung dieses colossalen Vermögens zu widmen.

— Lola Montez ist von einem speculativen Kaffeewirth in Paris für diesen Sommer für 24,000 fl. engagirt worden.

— In und um Korinth hat das Erdbeben eine furchtbare Zerstörung angerichtet, und noch immer dauern die Erdstöße fort. Korinth wird am Meeresufer neu aufgebaut werden. Auch in Smyrna fanden starke Erderschütterungen statt.

London, 7. April. Nach officiellen Berichten hat Outram am 6. März den Gumty überschritten und die Hauptpunkte Lucknow's am 11., 13. und 14. März erstürmt. Der Feind floh massenhaft gegen Rohilkund und wurde durch Artillerie und Cavallerie verfolgt. — Der Commandant von Adras (Agra? zwischen Delhi und Lucknow) schlug am 18. März mit 600 Mann eine Abtheilung Araber des Sultans von Adhie, welche ihm den Proviant abschneiden wollten. Der Verlust der Engländer war gleich Null und die Ruhe bald wieder hergestellt.

Die Stiefmutter.

Eine Erzählung.

(Aus Berthold Auerbachs deutschem Familienkalender.)

(Fortsetzung.)

„Wartet, da könnt Ihr ihm was mitnehmen. So, da habt Ihr seine Pelzhandschuhe, die er vergessen hat“, und aus einer geöffneten Spalte der Thür wurden dem Kronenwirth ein Paar mit Fuchspelz besetzte Handschuhe herausgereicht, er sah aber von der Darreichenden nichts. Lächelnd sagte er durch den Spalt hinein: „Wenn ich nun aber mit den Handschuhen durchgehe!“ und leise und fast ganz nahe bei ihm antwortete es: „Dann ist Eure Stimme ein Lügner, denn Ihr habt eine Stimme wie ein ehrlicher Mensch.“ — Der Kronenwirth mußte laut auflachen und drin lachte es mit.

Er verließ das Haus und stand eine Weile davor still, als ob er aus einem Zauberberg herauskomme, so wunderlich war es ihm; aber er hatte die mit Fuchspelz besetzten Handschuhe des Geldstumpf in der Hand, und da hat alles Wunder ein Ende.

Am andern Morgen fuhr der Kronenwirth wieder ab, und versprach nach einigen Tagen wiederzukehren. Er hatte dem Kameraden nichts von dem erzählt, was ihm begegnet war.

In Lenzkirch traf er richtig den Geldstumpf, der auch mit den Uhrenhändlern allerlei Geschäfte trieb; denn es gab nichts wobei Geld zu erwerben war, das er nicht in die Hand nahm. Auch lebte er viel im Wirthshause und war gesprächsam und herablassend, besonders gern erzählte er aus den Kriegszeiten. Er hatte das Lob, daß er seine Geschichten vortrefflich zu salzen und zu schmalzen verstand. Ueberhaupt, wenn man darüber wegsehen konnte, daß der Geldstumpf nichts liebte als sich selbst und das Geld, so hätte man ihn einen recht behaglichen und angenehmen Mann nennen können, und das war er auch, so lange es blos der Unterhaltung galt. Ein ganz andrer aber wurde er, sobald es an ein Geschäft ging; da zeigte sich die schwerfällige mächtige Gestalt behend, der tief zwischen den Schultern sitzende breite Kopf reckte sich auf und die gewaltige fleischige Hand mit dem breiten Siegelringe schien jeden Gegner unwiderstehlich fassen zu wollen.

Der Kronenwirth hatte unterwegs viel hin und her überlegt, ob er dem Geldstumpf sagen solle, daß er seinetwegen daher kam oder nicht. Im letzteren Falle mußte er die Handschuhe verläugnen, und schließlich war es doch das Gescheiteste, einfach bei der Wahrheit zu bleiben. Der Kronenwirth hatte darin etwas von seiner Mutter, daß er sich alsbald unsicher fühlte, wenn irgend ein Thun auf Unwahrheit oder Hinterlist gebaut werden sollte; er fühlte sich stark und fest und klug, nur wenn er gradaus offen und ehrlich zu Werke ging, und hier schlug das auch noch zu besonderem Vortheil aus.

Der Geldstumpf that groß damit, daß er weit und breit bekannt und gesucht sei; und als der Kronenwirth, der stattlich und behäbig aussah, ihm in der Wirthsstube sagte, daß er die weite Reise unternommen habe, um ein Geschäft mit ihm zu machen, da schmunzelte er still vor sich hin, schlug nach seiner Gewohnheit mit seiner Reitpeitsche auf seine Suwarowstiefel und streichelte mit der andern Hand seinen Hund, dann schweifte sein Auge umher in der ganzen Stube, wo die Amtleute und viele Andere saßen, um den Ruhm einzuernten, welch ein gesuchter Mann er sei.

Der Geldstumpf schien einen besonderen Gefallen an dem Kronenwirth zu haben, eigentlich war es Prahlerei, daß er mit dem Fremden auf einen in der Nähe gelegenen Hof fuhr, der ihm gehörte, und ihm überhaupt die Ausbreitung seiner Thätigkeit zeigte.

„So, von Rottweil sind Sie?“ hatte er zuerst den Kronenwirth gefragt, und als dieser bejahte, fuhr er fort: „Da kennen Sie ja auch den Staffelnbäck?“

„Natürlich, ganz genau.“

„Und er soll mich jetzt auch genau kennen lernen, ich hab' einen Proceß mit ihm und der geht zu Ende.“

Der Kronenwirth fühlte sich nicht verpflichtet, jetzt zu sagen, daß er der Sohn des Staffelnbäck sei; er wollte das auf eine gute Gelegenheit verschieben, aber seltsam! diese gute Gelegenheit ließ sich nicht finden, und der Kronenwirth, der ganz offen mit dem Geldstumpf verkehren wollte, hatte nun doch ein Hehl und gewöhnte sich allmälig daran, daß es ihn nicht mehr beunruhigte.

Es ist eine traurige Erfahrung, daß schlimme Naturen diejenigen, die mit ihnen in Berührung kommen, auch verschlechtern. Schon die Unwahrheit, mit der man einem solchen Menschen begegnet, indem man ihm nicht rund heraus zu erkennen

gibt, was man von ihm hält, erzeugt eine Verwirrung in der Seele, und oft ist es, daß man eben in der innern Angst mit dem Ausspruch seines eigentlichen Urtheils herauszuplatzen, allerlei Beschönigungen versucht, allerlei Beleuchtungen der guten Seiten besonders nachdrücklich hervorhebt. Da ergibt es sich dann leicht, daß die innere Mißachtung sich wie gewaltsam in eine ausgesprochene Werthschätzung umwandelt. Der Redliche fühlt dabei das ungetreue Spiel und kann doch wiederum nicht anders, und empfindet seinen eigenen inneren Verderb. Der innere Abscheu, den man vor dem Schlechten empfindet, ist auch oft von jenem unklaren Aerger begleitet, daß man sich selbst theilweise dazu hergab und nun das Recht verloren hat, von dem man Anfangs gestissentlich keinen Gebrach machte.

So war es dem Kronenwirth ganz eigen zu Muthe, wie er deutlich erkannte, daß der Geldstumpf glauben mußte, er verehre ihn hoch; und doch war eigentlich das Gegentheil der Fall. So oft er bei ihm war, wurde er wie betäubt und berauscht; sobald er aber allein sich auf sich selbst besann, ward er innerlich unzufrieden. Jeden Tag wollte er fort und konnte doch nicht; es war ein seltsamer Zauberkreis, in den er gebannt war.

Der Geldstumpf verstand es, den Kronenwirth unter allerlei Vorwänden mehrere Tage mit sich herum zu führen, und der Kronenwirth hoffte eben durch solche Vertrautheit einen geschickten Kauf zu erzielen, an den sich noch viele andere anschließen würden. Als man endlich nach Freiburg zurückkehrte, stellte der Geldstumpf einen so ungewöhnlich hohen Preis, daß der Kronenwirth leer abziehen mußte; ja der Geldstumpf hatte vom Kronenwirth mancherlei erfahren, wie Handel und Wandel in andern Gegenden steht, er hatte für mehrere Tage einen angenehmen Reisegefährten gehabt, und jetzt konnte dieser leer abfahren und der Geldstumpf lachte sich in die Faust.

Gevatterstehen.

Mißmuthig kam der Kronenwirth zu seinem Gastfreund, den er dießmal ganz niedergeschlagen fand, obgleich die Frau bereits ziemlich wohl in in einem großen Stuhl saß.

„Was ist? Was habt ihr denn?“ fragte der Kronenwirth.

„Da, der Kindskopf hat jetzt noch einen zweiten Kindskopf und verbittert mir das Leben“, erwiderte der Münsterbäck.

„Ich möchte wissen womit?“ sagte die Frau mit bebender Stimme.

„Da, der Kronenwirth soll entscheiden“, rief der Münsterbäck.

„Thu' das nicht, mach's mit deiner Frau allein aus, ich will nichts davon wissen“, erwiderte der Kronenwirth.

„Nein, ihr könnt es schon hören“, sagte die Frau mit plötzlich gefaßtem, hellem Ton. „Ich möchte eine gute Freundin zur Gevatterin für mein Kind, und weil er die nicht will, sagt er, ich verbittre ihm das Leben.“ (Forts. folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Nro. 5420. Da bereits mit der Herstellung der Vorrichtungen zur Gasbeleuchtung im Innern der Gebäude begonnen wird, so werden die betr. Gebäude-Eigenthümer angewiesen, die Leitung so lange offen zu lassen, bis die Solidität und Pünktlichkeit der Arbeit von Seiten der Unternehmer sowie des diesseits aufzustellenden Sachverständigen geprüft ist. Man macht dabei aufmerksam, daß die Leitung, soweit sie durch Mauern geht, in einem Schutzrohr von Blech laufen muß.

Lahr, den 7. April 1858.

Großh. Oberamt.
Müller.

Nro. 5585. Die Brodpreise für die zweite Hälfte des Monats April werden wie folgt bestimmt:

Der 11 Loth schwere Weck	2	kr.
Der 16 Loth schwere Weck	3	kr.
Der 4pfündige runde Laib Halbweißbrod	12½	kr.
Der 2pfündige runde Laib Halbweißbrod	6½	kr.
Der 4pfündige runde Laib Schwarzbrod	10½	kr.
Der 2pfündige runde Laib Schwarzbrod	5½	kr.

Lahr, den 12. April 1858.

Großherzogl. Oberamt.
Müller.

Nro. 5458. [Auswanderung.] Die Ehefrau des in Australien befindlichen Dosenfabrikanten Ch. F. Meurer von Lahr hat für sich und ihre Kinder Wilhelmine, Otto und Luise um einen Paß dahin nachgesucht. Etwaige Einsprachen sind am

Samstag den 17. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

vorzutragen.

Lahr, den 9. April 1858.

Großh. Oberamt.
Wielandt.

Gemeinderaths-Bekanntmachungen.

Gewerbschule in Lahr.

Die Eltern oder Meister derjenigen Lehrlinge, welche vermöge ihres Alters zum Gewerbschulbesuch verpflichtet sind, haben solche bis längstens Samstag den 17. d. M., Vormittags, bei dem Bürgermeisteramte anzumelden.

Lahr, den 13. April 1858.

Der Vorstand.
Langsdorff.

Es wird wiederholt in Erinnerung gebracht, daß jede Abfuhr von Lehm und Mergel aus den städtischen Gruben, ohne vorherige Lösung eines Scheines, mit 1 fl. 30 kr. Strafe belegt wird.

Lahr, am 12. April 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Langsdorff.

1. Mit Herrn Weil, prakt. Arzt, Wund- und Hebarzt in Lahr wurde mit oberamtlicher Genehmigung vom 31. März d. J., Nr. 5029, wegen Behandlung der hiesigen Ortsarmen ein Vertrag auf drei Jahre abgeschlossen, was hiermit veröffentlicht wird.

Hugsweier, den 8. April 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Bockstahler.

Versteigerungen.

Accord-Vergebung.

1. Das Brechen und Aufsetzen der Kalksteine im städtischen Bruch wird am

Montag den 19. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in öffentlicher Steigerung vergeben.

Lahr, den 12. April 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Langsdorff.

Liegenschaften-Versteigerung.

1. Rentier Karl Friedrich Baum dahier läßt am Montag den 19. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Eigenthum versteigern:

Tr. 7, Nr. 59.

Ein Sester 47 Ruthen altes oder 131 Ruthen 74 Schuh neues Maß auf der Breite. Ein Gemüsegarten, mit allen Sorten Bäumen und Reben bepflanzt, ein einstöckiges steinernes Wohnhaus, enthaltend zwei gewölbte Keller, fünf Zimmer, Bühnen, ein Nebengebäude mit Küche und Küchenzimmer, Schweinstall, Dungplatz und einen Hahnenröhrbrunnen.

Tr. 7, Nr. 59.

Ein Sester 39 Ruthen 60 Schuh altes oder 124 Ruthen 8 Schuh neues Maß Grasgarten mit Bäumen und Reben besetzt auf der Breite.

Tr. 20, Nr. 201.

Zwei Sester 56 Ruthen altes oder 224 Ruthen 5 Schuh neues Maß Acker auf der obern Breite.

Tr. 7, Nr. 59 befindet sich an der Promenade nach Dinglingen.

Lahr, den 12. April 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Langsdorff.

Acker-Versteigerung

1. Landwirth Georg Vogel in Dinglingen läßt am Montag den 19. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Eigenthum versteigern.

Tr. 22, Nr. 178, 179.

242 Ruthen 73 Schuh neues Maß Acker im Lerchenthal.

Es wird nur **eine** Versteigerung abgehalten.

Lahr, den 12. April 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Langsdorff.

Acker-Versteigerung.

1. Magdalena Ziegel ledig von hier läßt am Montag den 19. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Eigenthum versteigern:

Tr. 9, Nr. 122.

172 Ruthen 19 Schuh Acker in der Heidenburg.

Es wird nur **eine** Versteigerung abgehalten.

Lahr, den 12. April 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Langsdorff.

Liegenschaften-Versteigernng.

1. Dienstag den 20. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird von der unterzeichneten Verwaltung im Lindenwirthshause in Lahr in Steigerung zum Verkaufe ausgesetzt:

7½ Sester Wiesen auf der Rustmatte, Kühgrube und Ernet, neben der Brunnenstube,
23 Ruthen 34 Schuh Feld oder Platz vornen im Ernet, genannt das Gänsplätzchen.

Angebote können auch inzwischen gemacht werden.

Lahr, den 11. April 1858.

J. Fried. Heidlauff.

Liegenschafts-Versteigerung.

Am Freitag den 16. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden aus der Hinterlassenschaft der verstorbenen Löb Weil Wittwe dahier, der Erbtheilung wegen, nachstehende Liegenschaften öffentlich zum Eigenthum versteigert:

1.

Eine zweistöckige Behausung mit Scheuer, Stallung und gemeinschaftlicher Einfahrt nebst Hofraithe, an der Landstraße dahier gelegen.

2.

Eine zweistöckige neu erbaute Behausung mit Scheuer, Stallung, Hofraithe, Magazin mit kreuzgewölbtem Keller und Kaufladen, an der Landstraße dahier.

3.

Eine zweistöckige neu erbaute Behausung mit Scheuer und Stallung, Hofraithe, Magazin und Keller darunter, an der Landstraße dahier, nebst Einfahrtsrecht und Ladeneinrichtung.

4.

Ein gewölbter Keller mit Ziegeldach nebst Platz beim Haus Nro. 3.

5.

34¼ Sester Acker und Wiesen in verschiedenen Parzellen.

Kippenheim, den 12. April 1858.

Großh. Bürgermeisteramt.
Grosholz.
vdt. Stigler.

Holz-Versteigerung.

1. Am künftigen Montag den 19. April d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem standesherrlichen Grassertwalde Distrikt „Höhenweg"

54 Klafter buchene Prügel,
35 „ gemischte „
10 „ tannene „
4 „ birkene „
} Durchforstungsholz.
5000 Stück buchene Wellen,
2250 „ gemischte „

im Walde an Ort und Stelle versteigert,

Dautenstein, den 12. April 1858.

Fürstl. v. d. Leyen'sches Rentamt.
Däffner.

Holz-Versteigerung.

1. Die Gemeinde Kippenheimweiler läßt in ihrem Gebirgswald nachbeschriebene Holzsortimente öffentlich versteigern und zwar am

Montag den 19. April d. J.:

112 Stämme Tannen, 20 Stämmchen Eichen und 28 Loos Stangen.

Dienstag den 20. April d. J.:

40 Klafter verschiedenes Scheit- und Prügelholz, und 4600 Stück verschiedene Wellen.

Die Zusammenkunft findet jeden Tag auf der Ebene bei Abth. I., Morgens 9 Uhr, statt.

Kippenheimweiler, den 10. April 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Fleig.
vdt. Hertenstein,
Rathschrbr.

Eichenrinden-Versteigerung.

1. Nächsten Montag den 19. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, läßt die Gemeinde dahier auf der Gemeindestube die Rinde an mehreren Hundert jungen Eichen im Schwohäuserschlag und Rheinwald öffentlich versteigern.

Meissenheim, den 12. April 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Kaderlin.